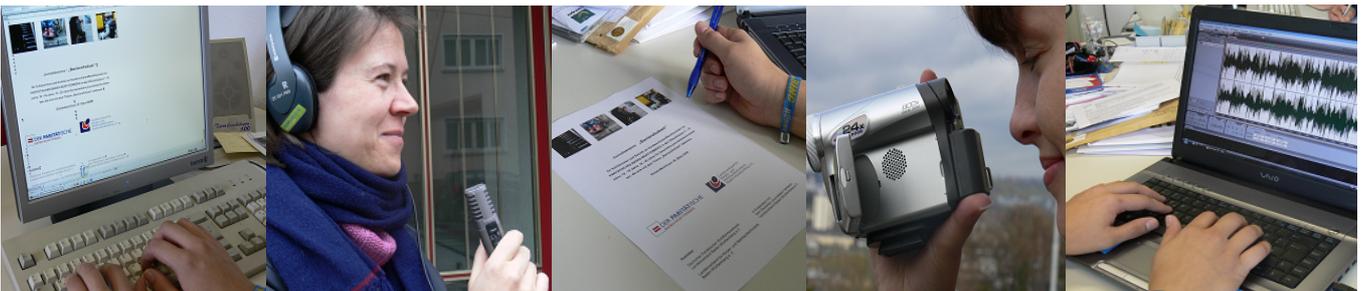


Dokumentation

Journalistenpreis an Sonderschulen
“aber bitte barrierefrei!“



Barrierefreiheit - § 4 Behindertengleichstellungsgesetz des Bundes
Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.

Impressum

Herausgeber

Der Paritätische Baden-Württemberg e.V.

Haußmannstraße 6

70188 Stuttgart

Telefon 0711 / 2155 – 0

Telefax 0711 / 2155 - 215

eMail info@paritaet-bw.de

Internet www.paritaet-bw.de

Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg e.V.

Haußmannstraße 6

70188 Stuttgart

Telefon 0711 / 2155 – 220

Telefax 0711 / 2155 – 222

eMail info@lv-koerperbehinderte-bw.de

Internet www.lv-koerperbehinderte-bw.de

Redaktion

Jutta Pagel-Steidl

Bildnachweis: Archiv

Stuttgart, Februar 2009

Inhaltsverzeichnis

Seite

Impressum	2
A. Einführung	4
B. Journalistenwettbewerb „aber bitte barrierefrei!“ Ziel, Bewertungs- und Auswahlverfahren	5
C. Die Preisträger	6
C.1 Video Altersstufe III (über 18 Jahre)	6
C.2 Audio (Podcast) Altersstufe II: 12 bis 18 Jahre	7
C.3 Audio (Podcast) Altersstufe III: über 18 Jahre	9
D. Die Veranstalter	10

A. Einführung

„Wille versetzt keine Berge. Aber er baut Lifte.“

„Franziska und Anna haben keine Lust, ihre Freizeit nur zu Hause zu verbringen. Und sie wollen schon gar nicht akzeptieren, dass ihr Stadtbummel an der nächsten Treppe scheitert.“

Bordsteine absenken, Hürden im Nahverkehr überwinden, den Zugang ins Kino, ins Hallenbad oder in die Poststelle ermöglichen. Viele kleine Schritte, damit barrierefreies Leben ein Stückchen mehr Normalität wird.“

Beispielhaft wurden in der Kampagne „Ich bin wir – gemeinsam stark mit Behinderung“ des Bundesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. alltägliche Hürden beschrieben.

Von Behinderung sind mehr Mitbürger betroffen, als allgemein vermutet wird. Ende 2005 zählten in Baden-Württemberg 728.540 Menschen zu den schwer behinderten Menschen. Als schwer behindert gelten all jene, bei denen die Versorgungsämter einen Grad der Behinderung von mehr als 50 Prozent festgestellt haben. Damit zählt etwa jeder Fünfzehnte in Baden-Württemberg zu den schwer behinderten Menschen.

Krankheit ist die Ursache Nr. 1, während Unfälle einen relativ geringen Anteil haben. Zwei Drittel der schwer behinderten Menschen ist 60 Jahre und älter. Etwa 95 Prozent aller Behinderungen werden im Laufe des Lebens erworben, während der Anteil der angeborenen Behinderungen seit vielen Jahren bei etwa fünf Prozent liegt. Etwa die Hälfte aller schwer behinderten Menschen ist gehbehindert. Doch auch Eltern, die mit Kinderwagen unterwegs sind, und ältere Menschen stoßen immer wieder im Alltag auf Barrieren.

Mehr Lebensqualität für alle

Zum dritten Mal – nach 1998 und 2002 – hat der Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg den Wettbewerb „Gesucht: barrierefreie Gemeinde in Baden-Württemberg 2008“ ausgeschrieben. Die Schirmherrschaft hierfür hat Ernst Pfister (MdL), Wirtschaftsminister des Landes Baden-Württemberg und zuständig für das Bauordnungsrecht, übernommen. Der Wettbewerb verfolgte vor allem ein gesellschaftspolitisches Anliegen. Alle Felder kommunalen Handelns sind berührt und einbezogen, wenn die Teilhabe behinderter Menschen gelingen soll. Fachgrenzen müssen überwunden und Kooperationen angeregt werden, damit ein barrierefreies Lebensumfeld entsteht.

Der Journalistenwettbewerb „aber bitte barrierefrei!“ an Sonderschulen des PARITÄTISCHEN BADEN-WÜRTTEMBERG und seiner Mitgliedsorganisationen steht im Kontext mit dem landesweiten Wettbewerb „Gesucht: Barrierefreie Gemeinde in Baden-Württemberg“ des Landesverbandes für Körper und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg e.V. Schüler/innen sollen die Möglichkeit haben, sich in einem Text, Radio- oder Videobeitrag über Barrierefreiheit zu äußern.

Eine umfassende Barrierefreiheit schafft mehr Lebensqualität für alle.

B. Journalistenwettbewerb „aber bitte barrierefrei!“

Ziel

Der Journalistenwettbewerb „Aber bitte barrierefrei!“ hatte zum Ziel, das Thema in seiner ganzen Vielfalt darzustellen. Menschen mit Behinderung erleben den Alltag häufig als Hürdenlauf: Treppen verhindern den Zugang in Gaststätten, in Läden, in Stadtbüchereien, in Festhallen, in Jugendhäuser usw., zu schmale Türen versperren den Weg in Toiletten und Badezimmer. Der fehlende Aufzug zum Bahnsteig, die hohe Bordsteinkante, fehlende Blindenleitlinien erschweren die unbehinderte Nutzung von Bussen und Bahnen. Und auch im Internet warten Hindernisse wie z.B. kleine Schriften und kontrastarme Darstellungen. Dabei nützt eine umfassende Barrierefreiheit allen Menschen. Es gibt aber bereits auch einige Beispiele, die Hoffnung machen: Niederflurbusse, barrierefreie Einkaufszentren, Behörden, Schulen, Restaurants.

Das Thema „Barrierefreiheit“ ist eine spannende Aufgabe. Es gibt viele Möglichkeiten darüber zu berichten. Schülerinnen und Schüler der Sonderschulen wurden aufgefordert, über gute und/oder schlechte Erfahrungen zu berichten. Wie und wo erleben Sie Barrierefreiheit? Wie können Barrieren überwunden werden? Wie sieht für Sie ein Leben ohne Barrieren aus? Was heißt für Sie Barrierefreiheit? Wie gehen Sie mit der Überwindung von „Barrieren“ um?

Ausschreibung

Die Ausschreibungsunterlagen wurden an die Sonderschulen direkt verschickt. Für die Sparte Audioproduktion bestand das Angebot, Beiträge auch im Rahmen von kostenlosen Workshops zu produzieren. Das Projekt hieß s•pod und war ein Angebot des PARITÄTISCHEN finanziert von der Aktion Mensch. Radioprofis kamen mit dem erforderlichen technischen Equipment und Knowhow an die Schule und unterstützten die Schülerinnen und Schüler bei der Beitragsproduktion. Anmeldung zu Workshops sowie Informationen dazu gibt es unter www.s-pod.de.

Vergleichbarkeit

Um eine Vergleichbarkeit der eingereichten Beiträge untereinander zu erhalten, wurden folgende **Altersstufen** gebildet:

- **Altersstufe I:** von 7 bis 12 Jahre
- **Altersstufe II:** von 12 bis 18 Jahre
- **Altersstufe III:** über 18 Jahre

Eingereicht werden konnten Beiträge aus folgenden **Sparten**:

- **Printbeiträge:** Artikel, Interviews, (Foto)Reportagen, Sketche, Slapsticks, Gedichte. Die Beiträge können auch illustriert sein.
- **Podcasts:** Interviews, Reportagen, Umfragen, Comedy, gebaute Beiträge, Glosse, Kommentar, Feature Bericht.
- **Video**

Auswahlkriterien und -verfahren

Die Jury hat sich bei ihrer Entscheidung insbesondere auf folgende Leitfragen gestützt:

- **Aber bitte barrierefrei!**
Wie wurde das Wettbewerbsthema inhaltlich umgesetzt?
- **Kreativität**
Wie ideenreich und originell wurde das Wettbewerbsthema umgesetzt?
- **Handwerkliche Umsetzung**
Wie wurden die Beiträge organisatorisch / technisch gestaltet?

In der Jury haben mitgewirkt: Kübra Kücük (Der Paritätische, Stuttgart), Pierre Mayer (Rollstuhlfahrer, Stuttgart), Rolf Schneider (Vorstandsmitglied des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg e.V., Stuttgart), Claudia Schwarz (Interdisziplinäre Frühförderstelle Fundevogel e.V., Stuttgart),

Beteiligung

Insgesamt haben vier Klassen aus drei Sonderschulen sieben Audio- und Videobeiträge eingereicht.

C. Preisträger

Die Preisträger zeichnen sich dadurch aus, dass sie auf eine sehr vielfältige Weise das Wettbewerbsthema inhaltlich und handwerklich bearbeitet haben. Aufgezeigt werden vielerlei alltägliche Hürden. Dazu zählen nicht nur die großen und kleinen baulichen Barrieren. Die Schülerinnen und Schüler haben Barrieren aufgespürt, die die uneingeschränkte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft behindern wie z.B. unzureichende Zugänge in das Arbeitsleben.

C.1 Video

Altersstufe III (über 18 Jahre)

Patricia Benz

Rollstuhlfahrerin, 20 Jahre, Schülerin der differenzierten Werkstufe am Körperbehindertenzentrum Oberschwaben, Weingarten

Video „Hindernisse im Alltag“

Das Video ist das Ergebnis des Klassenprojektes „sicherer Schulweg“ der Klassen WK3 (Klassenlehrerin Beate Stein) und WK 6 (Regine Hahn). An dem Projekt haben sich insgesamt 17 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 16 und 21 Jahren beteiligt. Im Projekt wurden zunächst alltägliche Hindernisse in und um das Schulgebäude aufgespürt und dokumentiert. Ein Fußgängerüberweg mit Ampelschaltung beim 14-Nothelfer-Krankenhaus Weingarten wurde von den Schülerinnen und Schülern als gefährliche Kreuzung bewertet. Die Grünphase der Fußgängerampel war so kurz, dass die Mitschüler im Rollstuhl bzw. Mitschüler mit Gehbehinderung nicht die viel befahrene Straße überqueren konnten, ohne in der „Ruheinsel“ in der Mitte der Straße anzuhalten. Dieser Ruhepunkt in

der Mitte bot zudem wenig Platz zum Warten. Da die Autos sehr dicht daran vorbeifahren, ergab sich daraus ein weiteres Gefährdungspotenzial.

Die Schülerinnen und Schüler hielten die gefährlichen Hürden auf dem Schulweg in Bild und Video fest. Gleichzeitig schrieben sie an die Stadt Weingarten – Amt für öffentliche Ordnung – und machten auf den Missstand „kurze Grünphase“ aufmerksam. Sie baten im Interesse eines sicheren Schulweges, die Grünphase zu verlängern, da diese Strecke Teil des Schulweges ist und es schon mehrfach zu gefährlichen Situationen gekommen war.

Die Stadt Weingarten hat sehr schnell reagiert und die Ampelschaltung entsprechend verändert. Die Schülerinnen und Schüler suchten das Gespräch mit den Verantwortlichen der Stadtverwaltung, um zu klären, ob und in welcher Weise sich die Stadt Weingarten für mobilitätseingeschränkte Menschen einsetzt.

Aus der Bewertung der Jury ...

Der Inhalt des Videos ist sehr praxisnah. Die Schülerinnen und Schüler bringen die Hindernisse im Alltag auf den Punkt: parkende Autos, zu schmale Gehwege oder die zu kurze Grünphase an Fußgängerüberwegen behindern Rollstuhlfahrer. Die Schülerinnen und Schüler zeigten zudem Eigeninitiative, machten die Stadtverwaltung auf den gefährlichen Schulweg aufmerksam und baten um Abhilfe. Die Mühe der Schülerinnen und Schüler wurde belohnt, denn die Stadtverwaltung reagierte schnell und unbürokratisch. Und die Moral von der Geschichte: wer den Mut hat, sein Anliegen den Verantwortlichen darzulegen, wird den gewünschten Erfolg erzielen!

Die Jury belohnt die Macher des Videos für ihre Idee und Kreativität. Im Stile einer Presenter-Reportage führt Patricia Benz als Protagonistin durch die Stadt und zeigt die Hindernisse im Alltag. Insbesondere die filmische Umsetzung des Gesprächs mit den Vertretern der Stadtverwaltung ist noch verbesserungswürdig (unruhige Kameraführung, schlechte Tonqualität, lange Videostrecke ohne Aktion).

Gesamturteil: gut

C.2 Audio (Podcast)

Altersstufe II: 12 bis 18 Jahre

Klasse 8c, Schule für Körperbehinderte Körperbehindertenförderung Neckar-Alb, Mössingen

Im Zeitraum Februar bis April 2008 nahm die Klasse 8 c an einem Radioworkshop teil. Dabei entstanden mehrere Radiobeiträge, die als Podcast im Rahmen von s•pod – mach dein Programm“ unter www.s-pod.de bzw. unter www.swef-radioportal.de im Internet zu hören sind. Die Podcasts wurden zudem auf der Frequenz des Hochschulradios HORADS gesendet.

Podcast „Hindernisse für Rollstuhlfahrer“

Der gebaute Radiobeitrag beschreibt alltägliche Hindernisse, die Rollstuhlfahrer erleben. Im Supermarkt sind die Regale zu hoch. Fehlende Rampen erschweren den Zugang zu Bussen und Bahnen. Fehlende Rollstuhl-WC, hohe Bordsteinkante erschweren den Stadtbummel.. Zu enge Umkleidekabinen machen den Einkaufsbummel zum Frust- statt zum Lusterlebnis. Vorurteile gegenüber Rollstuhlfahrern sind Teil der „Barrieren in den Köpfen“ verhindern ebenso wie baulichen Barrieren die uneingeschränkte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft (z.B. eingeschränkte Berufswahl).

Aus der Bewertung der Jury ...

Der gebaute Radiobeitrag greift die unterschiedlichsten Alltagshindernisse, die Rollstuhlfahrer erleben, auf und schildert sie treffend. Die Zuhörer werden zum Nachdenken ange-regt über die vielen unscheinbaren Alltagshindernisse.

Die Jury belohnt die Macher für ihre Idee, „aber bitte barrierefrei!“ umzusetzen. Manche Alltagssituationen sind szenisch nachgestellt und so werden Barrieren für die Hörer erleb-bar. Vermittelt werden die unterschiedlichsten Perspektiven. Bauliche Barrieren sind e-benso wie Vorurteile alltägliche Hindernisse, die es zu überwinden gilt. Der Beitrag ist sehr informativ und kurzweilig.

Gesamturteil: sehr gut

Podcast „Hindernisse für Läufer“

Der gebaute Radiobeitrag beschreibt alltägliche Hindernisse, die die Schüler, die nicht auf einen Rollstuhl angewiesen sind („Läufer“) erleben. Sie erleben teilweise die Sonderschule als Stigma im Blick auf den Zugang zu Ausbildung und Beruf. Die Entfernung der Schule vom Wohnort wird als Hindernis beim Knüpfen von Kontakte und Freundschaften mit gleichaltrigen Jugendlichen beschrieben. Da die eigene Behinderung nicht sichtbar ist, erleben die „Läufer“ viele unsichtbaren Barrieren und Vorurteile im täglichen Miteinander („weil ich Diabetes habe und mich spritzen muss, wurde ich schon mal als drogensüchtig angeschaut“). Doch auch die rollifahrenden Mitschüler werden ab und zu als Hindernis wahrgenommen, wenn ein Stau vor dem Aufzug entsteht.

Aus der Bewertung der Jury ...

Der gebaute Radiobeitrag greift die unterschiedlichsten Alltagshindernisse, die Rollstuhlfahrer erleben, auf und schildert sie treffend. Die Zuhörer werden zum Nachdenken ange-regt über die vielen unscheinbaren Alltagshindernisse (z.B. fehlende Kontakte zu Gleich-altrige, schwierige Berufswahl, Sonderschule als Stigma). Die Schüler reden sehr offen über erlebte Verletzungen und Demütigungen („ich werde ausgelacht, wegen Sprachpro-bleme, regelmäßige Medikamenteneinnahme), was die Zuhörer sehr nachdenklich werden lässt.

Die Jury belohnt die Macher für ihre Idee, „aber bitte barrierefrei!“ nicht aus Perspektive der Rollstuhlfahrer sondern aus der der „Läufer“ umzusetzen. Dieser Ansatz gibt unge-wohnte Einblicke in unsichtbare Alltagshindernisse. Der Beitrag ist informativ und regt zum Nachdenken an.

Gesamturteil: gut

Podcast „Was bekommen Menschen mit Behinderung bezahlt?“

Der gebaute Radiobeitrag befasst sich mit den finanziellen Barrieren, die Menschen mit Behinderungen im Alltag erleben. Werden Hilfsmittel wie Rollstuhl oder Treppenlifter be-zahlt? Doch was ist mit der Reise nach Mallorca? Was heißt Nachteilsausgleich?

Aus der Bewertung der Jury ...

Der gebaute Radiobeitrag zeigt, dass Menschen mit Behinderungen „nichts geschenkt bekommen“. Vergünstigungen gibt es zum Nachteilsausgleich. Deutlich wird, dass es „nichts umsonst gibt“ und behinderte Menschen sich immer als „Bittsteller“ wahrnehmen, um den Nachteil durch die Behinderung auszugleichen.

Die Jury lobt die Idee, das Wettbewerbsthema „aber bitte barrierefrei!“ auf eine inhaltlich ungewohnte Weise zu bearbeiten. Der Beitrag hat sich eine Anerkennung verdient.

C.3 Audio (Podcast)

Altersstufe III: über 18 Jahre

Teilnehmer der blindentechnischen Grundqualifizierung (BTG)

Stiftung Nikolauspflge, Stuttgart

Mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg nahmen die Teilnehmer der blindentechnischen Grundqualifizierung der Stiftung Nikolauspflge an einem Radioworkshop zum Thema „Barrierefreiheit“ im Haus auf der Alb in Bad Urach teil. Am 25. und 26. März 2008 testeten sie die Kurstadt im Ermstal auf Barrierefreiheit. Es entstanden Reportagen und Interviews, die im Rahmen einer Livesendung beim „Freien Radio für Stuttgart e.V.“ ausgestrahlt wurden.

Podcast „Stadtspaziergang durch Bad Urach“

Die Reportage beschreibt, wie ein blinder Tourist die Kurstadt Bad Urach erlebt. Der Beitrag beginnt mit der Ankunft der Ermstalbahn am Bahnhof Bad Urach und führt durch die Straßen und Gassen der Altstadt zu den verschiedensten Sehenswürdigkeiten der ehemaligen Residenzstadt. Stationen unterwegs sind das Residenzschloss, das Heimatmuseum und der Brezelbäcker.

Aus der Bewertung der Jury ...

Vielleicht haben Sie sich schon mal gefragt, warum es kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof diese Zugansage gibt: „Ausstieg in Fahrtrichtung rechts!“ Ganz einfach: Damit sich blinde Fahrgäste besser orientieren können. Die Hürde war für den blinden Reporter aus dem alemannischen Südbaden kein Problem. Unterhaltsam und informativ zugleich führt der alemannische Tourist als Stadtführer durch die schwäbische Kurstadt. Bilder entstehen im Kopf, denn die Reportage ist eine Stadtbesichtigung für die Ohren. Die Zuhörer erfahren, weshalb geriffelte weiße Leitlinien für blinde Menschen so wichtig sind und welche alltäglichen Hürden ein Stadtbummel für sehbehinderte und blinde Menschen birgt. Und ganz nebenbei gibt es noch in die schwäbische Seele. Die Zuhörer lernen die Geschichte des schwäbischen Nationalgebäcks, der Brezel, kennen.

Gesamturteil der Jury: sehr gut

Podcast „Wie barrierefrei ist Bad Urach? Ein Interview im Haus des Gastes“

Bei dem Beitrag handelt es sich um ein Interview mit Frauke Dämgen vom „Haus des Gastes“ in Bad Urach. Die blinden und sehbehinderten Schüler prüfen die Barrierefreiheit Bad Uracher Spazierwege. Kommt man ohne fremde Hilfe zum Uracher Wasserfall?

Aus der Bewertung der Jury ...

„Schilder sind nicht tastbar.“ Die klassischen Orientierungshilfen für Wanderwege oder Sehenswürdigkeiten helfen blinden und sehbehinderten Menschen nicht weiter. Und dass die weißen geriffelten Leitlinien für blinde Menschen wichtige Orientierungshilfen sind, wird im Interview deutlich. Die Zuhörer erfahren, welche Bedürfnisse blinde und sehbehinderte Menschen haben, um sich ohne fremde Hilfe in einer Stadt bewegen zu können. Es könn-

ten wesentlich mehr Leitlinien geben. Die Verantwortlichen zeigen sich im Gespräch offen und interessiert, gemeinsam Lösungen zu finden.

Gesamturteil der Jury: gut

D. Die Veranstalter

Wer ist der Paritätische Baden-Württemberg?

Der Paritätische Baden-Württemberg ist einer der sechs anerkannten Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Er ist weder konfessionell, weltanschaulich noch parteipolitisch gebunden. In Baden-Württemberg gehören ihm rund 800 Mitgliedsorganisationen an, darunter 200 aus dem Bereich der Behindertenhilfe und Behindertenselbsthilfe.

Wer ist der Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg e.V.?

Der Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg e.V. ist ein Zusammenschluss von derzeit 36 regionalen Selbsthilfeorganisationen für körper- und mehrfachbehinderte Menschen in Baden-Württemberg. Rund 5.000 Familien mit behinderten Kindern sind Mitglied. Ziel des Verbandes ist die Hilfe zur Selbsthilfe.